



Marianne Pohl-Henzen

Bistum Genf, Lausanne, Fribourg

Beim Namen gerufen

Hallo Emma! Hallo Luca!

So sprechen wir heute Leute an, so rufen wir sie bei ihrem Namen... Auch Gott ruft unseren Namen, wie in der Bibel: Samuel, Samuel! Oder wie der gute Hirte, Jesus, der jede und jeden von uns kennt und uns bei unserem Namen ruft.

Wir alle werden immer wieder von Gott gerufen, bei unserem Namen. Er beruft uns zum Dienst. Und wir alle sind berufen, Jesus nachzufolgen, auf unsere je eigene Art, zu verschiedensten Aufgaben, zu verschiedenen Diensten und Berufen.

Vielfältig berufen

Vielleicht besteht unsere Berufung darin, dass wir Kranke heilen oder für Frieden und Gerechtigkeit in unserem Alltag eintreten? Vielleicht sind wir berufen zu einem Engagement in der Diakonie oder für die Solidarität, diesem konkreten Handeln als Ausdruck unseres Glaubens, in der Nachfolge Jesu? Vielleicht ruft uns Gott aber auch zu einem kontemplativen Dienst, indem wir uns im Gebet aus der lärmigen und hastigen Welt zurückziehen, uns auf das Wesentliche besinnen und füreinander beten? Vielleicht ruft uns Gott in die Verkündigung, in das Weitergeben unseres Glaubens an jüngere und ältere Menschen, damit auch sie von der Grösse Gottes erfahren und von seiner Liebe erfüllt werden?

Die den Ruf Gottes hören

Immer schon haben Menschen den Ruf Gottes gehört und angenommen. Ein Beispiel hierfür sind die Heiligen, die bekannten, genauso wie die vielen unbekannteren. Heilige sind keine Übermenschen, Heilige sind einfach Menschen wie wir. Sie sind so unterschiedlich wie wir, doch eines ist ihnen allen gemeinsam: Sie sind irgendwann in ihrem Leben dem Ruf Gottes gefolgt, den sie in den Zeichen ihrer Zeit erkannt haben.

Die Wege der Heiligen können unseren Blick für das schärfen, worauf es im Leben letztlich ankommt. Die Heiligen geben uns Hoffnung, dass unsere Sehnsucht nach einer besseren und gerechteren Welt in Erfüllung gehen kann. Durch sie und durch ihr Handeln wird Christus gegenwärtig, seine Spuren werden immer wieder neu sichtbar. Sie sind unsere Vorbilder, unsere Berufung als Christinnen und Christen in der heutigen Welt zu leben.

Möge dieser Weltgebetstag uns dazu ermutigen, das Motto „Weiter leben“ nicht nur als individuelle Verpflichtung, sondern als gemeinsame Aufgabe zum Wohle der Schöpfung und zum Wohle aller Menschen auf dieser Erde zu verstehen. Lasst uns gemeinsam für Frieden, Gerechtigkeit und Nächstenliebe eintreten, damit wir in der Welt - wie die Heiligen - Spuren der Liebe Gottes hinterlassen und die Botschaft von Jesus Christus weitertragen.

Gott segne uns alle auf unserem Weg des Glaubens, er schenke uns die Bereitschaft, seinen Ruf zu hören, und die Kraft, gemeinsam und füreinander weiter zu leben.

Marianne Pohl-Henzen, Bischöfliche Delegierte
Bistumsregion Deutschfreiburg des Bistum LGF

